



---

# Wie gelingen Übergänge für alle?

## Berufsorientierung, - einstieg-, -perspektiven

Veranstaltung der SPD Bürgerschaftsfraktion Land Bremen  
SCHULE – UND DANN? Berufliche Perspektiven für alle!  
Bremen, 11. Februar 2014

---

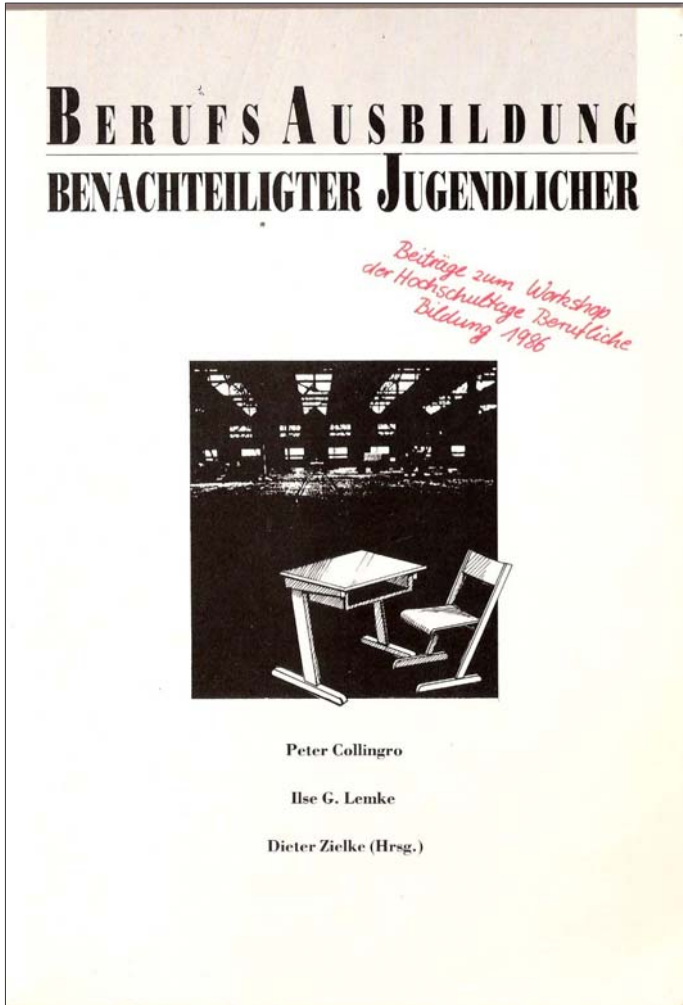
Prof. Dr. Gerhard Christe  
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe  
Haarenfeld 7 • D-26129 Oldenburg  
Tel. 0441 / 9 73 88 37 • Fax 0441 / 9 73 88 39  
Email: [gerhard.christe@iaj-oldenburg.de](mailto:gerhard.christe@iaj-oldenburg.de)  
Internet: [www.iaj-oldenburg.de](http://www.iaj-oldenburg.de)

# Berufliche Perspektiven für alle!?

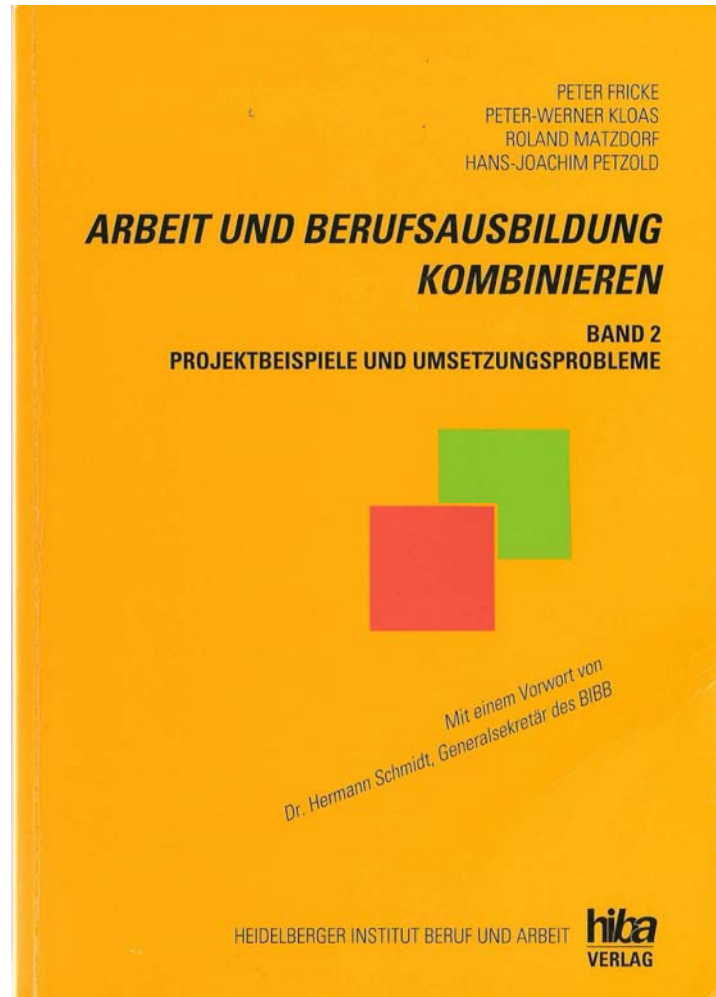
## Ausgewählte Tagungsthemen der Evangelischen Akademie Loccum

- 1984** Mit der Jugendarbeitslosigkeit in die 90er Jahre? Handlungsperspektiven zur Berufsnot Jugendlicher
- 1998** Die Zukunft benachteiligter Jugendlicher: Kooperative Förderung als Perspektive
- 2004** Wie viel Reform braucht die berufliche Bildung? Die Zukunft der Jugendberufshilfe zwischen Optimierung des Fördersystems und Bildungsreform
- 2010** Berufliche Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Wohin entwickelt sich die Jugendberufshilfe in Niedersachsen?

- **Problemstellung seit 30 Jahren**  
**Wie kann es gelingen, *allen* jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu geben?**



1986

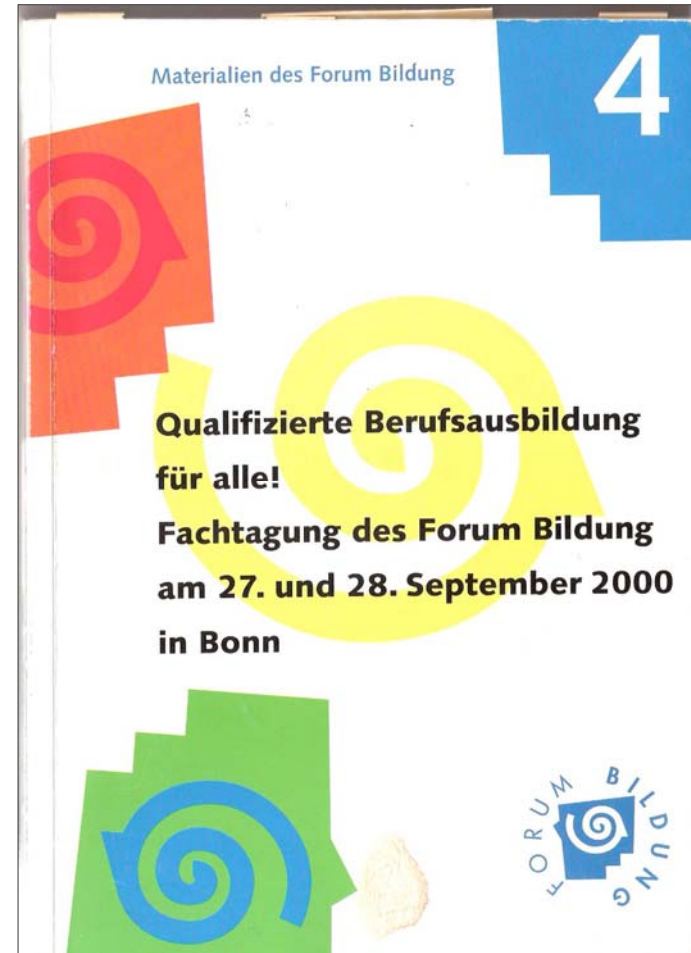


1995

# Konzeptionelle Vorschläge



1998



2000

**BMBF** Schule – Wirtschaft – Arbeitsleben / Bildungsketten / Lernen vor Ort

**BMFSFJ** Initiative Jugend Stärken / Kompetenzagenturen / 2. Chance

**BMAS** Berufseinstiegsbegleitung nach §49 SGB III

**BA** Beruforientierung nach §§ 33 SGB III u. §421q SGB III

.....

.....

1. Berufsorientierung – wie?
2. Berufseinstieg – haben wir jetzt das richtige Konzept?
3. Berufsperspektiven – welche?
4. Offene Fragen

## 1. Begrifflicher und pädagogischer Konsens

- „Berufsorientierung als lebenslanger Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können des Individuums auf der einen und Möglichkeiten, Bedarf und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite“ (SWA-Programm)
- Entwicklung von Berufswahlkompetenz

## 2. Praktische Bewältigung von Berufsorientierung

- Institutionell • Curricular • Didaktisch • Diagnostisch • Professionell

\* \* \*

- Berufsorientierung soll Jugendliche auf kommende Anforderungen vorbereiten und die dafür notwendigen pädagogischen Bedingungen schaffen
- Jugendliche sind der zentrale Bezugspunkt (Subjektorientierung)

## 1. **Asymmetrische Zweiseitigkeit**

- Arbeits- und Ausbildungsmarkt als Fixpunkt
- Wie erfolgt die Abstimmung auf die Interessen der Jugendlichen

## 2. **Double-Bind-Effekt von Berufswahlkompetenz**

- Sukzessive Anpassung beruflicher Wunschvorstellungen an begrenzte Chancen
- Personalisierung struktureller Effekte
- Paradoxe Identitätskonstruktion

## 3. **Zwiespältige Professionalität**

- Förderung der Selbständigkeit Jugendlicher
- Reproduktion von Stigmatisierungen



## 1. KMK 2011

- Senkung der Schulabgängerquote ohne Abschluss
- Abbau von Hemmnissen für Bildungszugänge
- Reform des Übergangssystems -> verlässliche Berufsperspektive für alle

## 2. Initiative „Übergänge mit System“

- Neuordnung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Berufsorientierung ab Klasse 7
- Nur zwei Wege in Berufsausbildung

## 3. Unterschiedliche Reformstrategien der Bundesländer

- Berufsorientierung
- Verbindliche Ausbildungsangebote
- Konzeptionelle Weiterentwicklung des Übergangssystems

## 4. Jugendberufsagentur in HH und NRW

- Möglichst viele Jugendliche direkt in duale Ausbildung
- Auflösung von Warteschleifen
- Zusammenfassung der Aufgaben bislang getrennter Fördersysteme

# Berufseinstieg – warum und wohin?



Die große Frage ist: Wer leistet die Arbeit von morgen? Wir brauchen jetzt alle, die bislang am Rande des Arbeitsmarktes stehen, wenn Deutschland im internationalen Wettbewerb nicht zurückfallen will.



Wir können es uns nicht leisten, auch nur einen einzigen Jugendlichen ohne Ausbildung zurückzulassen, schon alleine wegen des drohenden Fachkräftemangels nicht. Wir brauchen eine bessere Ausschöpfung der Begabungsreserven.



Otto Kentzler, ZDH

Das Handwerk braucht gut ausgebildete Fachkräfte [...] Wir wollen Qualität und Qualifikation vermitteln [...] Doch alle Anstrengungen werden nur fruchten, wenn auch die jungen Leute Einsatz und Leistungsbereitschaft zeigen.



**ib**

Präsident Köberle

Deutschland droht in den kommenden Jahren ein dramatischer Fachkräftemangel, wenn es nicht gelingt, auch Jugendliche mit Förderbedarf in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

- Vermittlung zwischen individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen und betrieblichen Anforderungen
- Verbesserung der Förderangebote ohne Instrumentalisierung benachteiligter Jugendlicher für Ausschöpfung aller betrieblich verwertbaren „Begabungsreserven“

- Werden die Eigenlogiken der bislang getrennten Fördersysteme aufgegeben?
- Wie qualifiziert ist das Personal der Jugendberufsagentur für die Bewältigung der schwierigen Aufgaben?
- Ist die Begleitung der Jugendlichen gewährleistet? Wer führt sie durch?
- Wie wird die Ausbildungsgarantie tatsächlich eingelöst?
- Welche Ausbildungs- und Arbeitsplätze sind für die Zielgruppen der Jugendberufsagentur vorgesehen?
- Wie wird gewährleistet, dass die Zielgruppen der Jugendberufsagentur tatsächlich qualifizierte berufliche Perspektiven erhalten?



Weitere  
Anregungen  
finden sich hier



Prof. Dr. Gerhard Christe  
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe  
Haarenfeld 7 • D-26129 Oldenburg  
Tel. 0441 / 9 73 88 37 • Fax 0441 / 9 73 88 39  
Email: [gerhard.christe@iaj-oldenburg.de](mailto:gerhard.christe@iaj-oldenburg.de)  
Internet: [www.iaj-oldenburg.de](http://www.iaj-oldenburg.de)